

Fed-Chefin kündigt an

US-Notenbank will bald den Geldhahn zudrehen

27.02.2014



dpa/Jim Lo Scalzo Die US-Notenbank-Chefin Janet Yellen sprach vor dem Bankenausschuss des US-Senats

Die neue US-Notenbankchefin Janet Yellen will trotz des Aufschwungs noch länger an der Politik des billigen Geldes festhalten. Ein lockerer Kurs sei vorerst weiter angemessen, betonte sie vor dem Bankenausschuss des US-Senats.

Janet Yellen, die neue Chefin der US-Notenbank, peilt das Ende der Konjunkturlösungen für den Herbst an. Voraussetzung sei, dass sich der Aufschwung wie erwartet festige, betonte sie am Donnerstag vor dem Bankenausschuss des US-Senats. „Die Wirtschaft erholt sich, und wir machen Fortschritte.“

Eine konjunkturstimulierende Geldpolitik sei aber noch für geraume Zeit angemessen, betonte Yellen mit Blick auf die Nullzinspolitik der Federal Reserve (Fed). Die Wirtschaft werde noch einige Jahre benötigen, bis sie zur Normalität zurückkehre.

Auswirkungen des kalten Winters auf Wirtschaft noch unklar

Bei ihrem ersten Auftritt vor der US-Kongresskammer verwies Yellen zugleich auf schwache Daten in den zurückliegenden Wochen. Es sei schwer abzuschätzen, wie stark der ungewöhnlich kalte Winter mit viel Eis und Schnee in den USA die Entwicklung beeinflusst habe. Sollte die wirtschaftliche Erholung langsamer als gedacht ausfallen, könne die Fed beim

Drosseln der Geldspritzen auch umsteuern, sagte Yellen vor den Senatoren: „Ich möchte hier aber noch keine voreiligen Schlüsse ziehen.“ Die Kältewelle in den USA hatte insbesondere Auswirkungen auf den Einzelhandel und die Industrie. Auch die Erholung am Arbeitsmarkt wurde merklich gedämpft.

Yellen betonte vor dem Ausschuss außerdem, der Arbeitsmarkt sei noch lange nicht über den Berg: „6,5 Prozent Arbeitslosigkeit ist nicht das, was der geldpolitische Ausschuss der Fed als Vollbeschäftigung ansieht.“ Die Mitglieder des Komitees peilten Werte weit unter dieser Marke an.

Wirtschaft braucht noch Jahre zur Normalität

Yellen hat erst Anfang des Monats das Ruder der US-Notenbank übernommen. Die ausgewiesene Arbeitsmarktexpertin will den geldpolitischen Kurs ihres Vorgängers fortsetzen. [Yellens Vorgänger Ben Bernanke](#) hatte angesichts des Aufschwungs in den USA damit begonnen, die massiven Konjunkturspritzen der vergangenen Jahre behutsam zu drosseln. Die Notenbank kauft nunmehr monatlich nur noch für 65 Milliarden Dollar Wertpapiere. Bernanke hatte eher vage von einem Auslaufen der milliardenschweren Wertpapierkäufe „gegen Jahresende“ gesprochen.

Yellen sagte vor dem Ausschuss außerdem, sie halte es für schwierig, Kontrolle über die kriselnde Digitalwährung Bitcoin auszuüben. Die Fed habe keinerlei Befugnis zur Regulierung. Sie bezeichnete Bitcoin als Innovation, die sich außerhalb des Bankensektors abspiele. Es sei aber angebracht, dass sich der US-Kongress mit rechtlichen Fragen zu digitalen Währungen befasse. Bitcoins kommen vor allem bei Zahlungen im Internet zum Einsatz. Der Zusammenbruch der einst größten Handelsplattform für die 2009 eingeführte „Hacker-Währung“ Mt. Gox sorgte für Aufbruch.